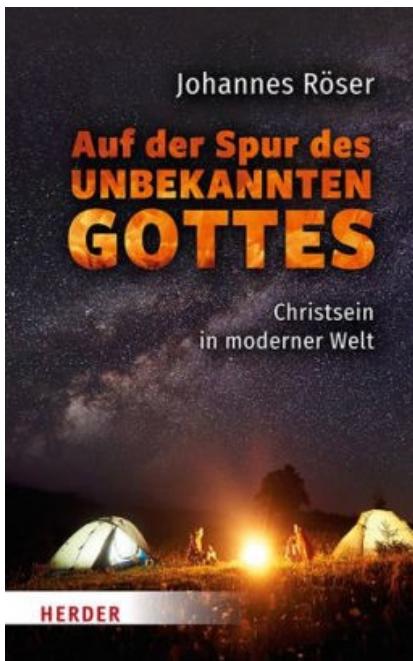


Predigt am 06.01.2022 (Hochfest Epiphanie) : Mt 2,1-12
Gottsuche(r)



findet, weil er ihn suchte.“

Die Legende, die aus den Sterndeutern drei Könige machte, hat etwas ganz Entscheidendes begriffen: Dass wahre, lautere Gottsuche der Königsweg ist, auf dem wir zum Sinn und Ziel unseres Lebens gelangen. Auch wie beschwerlich dieser Weg sein kann, welche und wie viele Hindernisse sich in den Weg stellen können, auch das wird uns im heutigen Evangelium angedeutet. Belassen wir es bei diesen Andeutungen und kommen wir wenigstens kurz zu sprechen auf die heutige bestehende oder aber verweigerte Gottsuche. Immer noch gilt die Maxime: **Gott in allen Dingen suchen und finden.** (Ignatius von Loyola) - unter erschwerten Bedingungen möchte man freilich hinzufügen.

Auf der Spur des unbekannten Gottes: Christsein in moderner Welt heißt ein neues Buch von **Georg Röser**, das ich nicht genug empfehlen kann. Der langjährige Chefredakteur und mittlerweile Herausgeber der Wochenzeitung **Christ in der Gegenwart** setzt sich mit den Schwierigkeiten aber auch Chancen einer Gottsuche auseinander, die aus einer veränderten Denk- und Welterfahrung kommt:

Mit der Welterfahrung ändert sich einschneidend die Gottesahnung. Es ist eine Tragödie des kirchlichen Lebens, dass es diese Tatsache immer noch nicht energisch verinnerlicht hat. Weiterhin stürzt man sich – ob Lehramt oder Laien – auf die Standard-Unterhaltungsthemen, die eine gewisse öffentliche Wahrnehmung versprechen, jedoch längst schal geworden sind. Die routinierte kirchliche Betriebsamkeit scheint der Illusion zu erliegen, dass die Menschen das ernsthaft interessiert. Darüber aber geht jenes Existentielle verloren, das zumindest nachdenkliche Leute – und das sind nicht wenige Suchende – im Innersten umtreibt: Das Ewige angesichts des Zeitlichen, das Unverständliche angesichts des Verständlichen, das Mysteriöse angesichts des Erkannten, das Leben angesichts des Todes. Gibt es den unbekannten Gott womöglich doch? Und was würde das bedeuten für eine christliche Hoffnung, die sich entschieden dem öffnet, was über den religiösen Standard hinausweist?“

J. Mohr, Kath. Stadtkirche Heidelberg (St. Vitus + St. Raphael)

<https://www.stadtkirche-heidelberg.de/html/predigten258.html>